

Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Richtet nicht

Andacht zu Matthäus 7,1-2 von Friedrich Stanger (1855 - 1934)

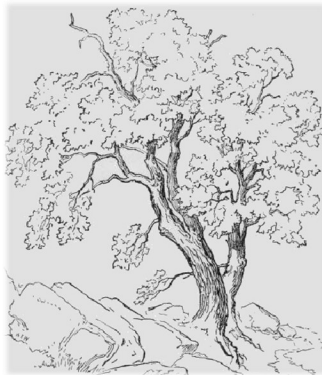
Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. (Mat 7,1-2)

Der Herr Jesus hat sein Volk ermahnt, dass sie niemanden richten sollten. Aber sie wollten diese Worte nicht hören, denn ihr Herz war voll Neid, Eifersucht und Ehrgeiz. Der Herr Jesus tat große Zeichen und Wunder, die sie selber nicht tun konnten, deshalb entstand die Eifersucht. Was haben die Juden damals für ein schreckliches Gericht auf sich geladen, indem sie gesagt haben: „Er hat den Beelzebul, und: Er treibt die bösen Geister aus durch ihren Obersten.“ (Mar 3,22) Das ist die Sünde wider den Heiligen Geist: „Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben, auch die Lästerungen, wie viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig.“ (Mar 3,28-29) Sie sagten: „Er hat einen unsauberen Geist.“

Wiederum sagt der Herr Jesus: „Und wer einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde.“ (Mar 9,42) „Weh der Welt der Verführungen wegen! Es müssen ja Verführungen kommen; doch weh dem Menschen, der zum Abfall verführt!“ (Mat 18,7) In ihrer Verblendung brachten sie es noch so weit, dass sie ihn kreuzigten.

Ach, wie traurig sieht es doch auch unter den Gläubigen in unserem deutschen Vaterland aus. Was wird doch da gerichtet, obgleich der Herr das Rich-

ten aufs strengste verbietet. „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“ (Joh 3,17-18) Wie notwendig ist es



doch, dass wir mit uns selbst ins Gericht gehen. Und wenn wir von einem Fehler übereilt werden, dann dürfen wir wieder zum Herrn kommen und den Herrn um Vergebung der Sünde bitten. Dann stimmt es wieder.

Wie gerne sind doch viele in unserem Volk bereit zum Richten, und sie wollen dem andern den Splitter aus dem Auge ziehen. Wenn wir Überwinder werden wollen, dürfen wir mit unserem stolzen Herzen, das immer bereit ist, an anderen die Fehler zu sehen, nicht mehr kritisieren und richten. Das ist lauter verlorene Zeit für unsere unsterbliche Seele. Der Herr Jesus sagt zu denen, die den Splitter in des Bruders Auge sehen: „Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.“ (Mat 7,5)

Welch eine Wohltat, wenn man von dem Richtgeist befreit ist und Liebe an

seinem Nächsten üben darf. Wie ganz anders ist es, wenn der Geist der Kindschaft Raum findet in unseren Herzen. Wo der Geist der Kindschaft ist, da hört alles Richten auf.

„Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ (Mat 18,3) Es sind leider wenige, die den Geist der Kindschaft angenommen haben. Wo der Geist der Kindschaft ist, da ist der kindliche Glaube und die Liebe, die ausgegossen ist in unser Herz durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. (vgl. Rö 5,5) Sobald wir die kindliche Stellung einnehmen, verstehen uns die vornehmen Christen nicht mehr. Die Hauptsache ist, dass wir innig verbunden bleiben mit dem Herrn, dann dürfen wir uns freuen wie die Kinder. Wir müssen ganz taub werden für die Sünde.

Als ich mich bekehrt hatte und noch in die Fabrik ging, bat ich den Herrn, er möge meine Ohren taub machen für das wüste Geschwätz, das ich den ganzen Tag immer anhören musste. Mein Vorgesetzter und ein Arbeiter hatten einmal über etwas geredet, und ein jeder wollte Recht haben. Mein Vorgesetzter sagte: „Stanger, ist's nicht so, wie ich sagte?“ Ich fragte ihn: „Was haben Sie denn gesagt?“ Dann musste er es mir nochmals erklären, was gesagt worden war. Ich sagte ihm meine Meinung, und dann war alles still.

So wie ich damals taub war und nicht hörte, was die miteinander verhandelten, so müssen wir auch taub werden für den Teufel und offene Ohren haben für das Reich der Herrlichkeit. Wenn wir offene Ohren haben für die Stimme Gottes, dann bleibt der Herr Jesus Sieger. AMEN



Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich

Andacht zu Lukas 1,37 von Klaus Doll



Andacht anhören

Wie oft sagen wir das und wissen nicht, was eigentlich dahintersteckt? Der Engel Gabriel hat das gesagt in Lukas 1,37 und der steht vor Gott. Wir setzen oftmals Gott Grenzen; ihm, der alle Dinge durch sein Wort gemacht hat, sagen wir: „Das geht nicht, das kann ich nicht glauben.“ oder „Warum sollte Gott das eigentlich machen?“ Auch bei mir beobachte ich, dass ich dem schriftgemäßen Glauben Grenzen setze. Aber das ist gut: Gott verdammt uns nicht und er schlägt uns auch nicht. Er zeigt uns unsere Grenzen, die uns hindern, in unserem Leben und auch im Leben anderer Großes zu erleben. Sich gänzlich ihm zu überlassen ist wohl eines der schwierigsten Dinge im Leben eines Gotteskindes. Aber es darf, Lob und Dank, gelernt werden.

Hier möchte ich einige Beispiele nennen, dass bei Gott kein Ding unmöglich ist:

Abraham

„Dies ist das Geschlecht Terachs: Terach zeugte Abram, Nahor und Haran; und Haran zeugte Lot.“ (1Mo 11,27) Haran heißt übrigens „auf halbem Weg.“ Eine traurige Geschichte, denn es bleiben viele auf halbem Weg stecken. **„Haran aber starb vor seinem Vater Terach in seinem Vaterland zu Ur in Chaldäa.“** (1Mo 11,28) Er diente anderen Göttern, das war im okkulten Bereich. Das ist nachzulesen im Josua 24.

„Da nahmen sich Abram und Nahor Frauen ... Aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein Kind.“ (1Mo 11,29-30) In der heutigen Zeit nimmt man alles locker. Das Leben gehört ja mir. Aber dass ein Kind eine Gabe Gottes ist, hat man schon lange vergessen. Zur damaligen Zeit war Kinderlosigkeit ein großes Drama. Sarai musste diesbezüglich einiges erdulden. Dann kam eine Hungersnot in das Land, und Abram zog hinab nach Ägypten. Ägypten ist die Welt. Ziehst du auch wieder hinab nach Ägypten, immer ein kleines

Stück? Das geht so schnell, wenn man nicht wacht und betet, wenn man nicht gelernt hat, sich mit seiner Gefühls- und der Gedankenwelt und allem, was man hat, an den auferstandenen Herrn zu wenden und festzuhalten. **„Halte, was du hast!“** (Off 3,11) Der Feind raubt dir das. **„Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“** (1Joh 2,15-17)

Abram hatte das Ausharren und Dabeibleiben noch nicht gelernt. Aber er war dabei, es zu lernen. Eine der größten Herausforderungen eines wahren Christen ist, zu warten, bis Gott eingreift. Aber es lohnt sich. Es sträubt sich innerlich alles dagegen. Genau das ist ein gutes Zeichen. Lege es dem Herrn hin und warte in Geduld. Da kann man viel lernen.

„Und als er nahe an Ägypten war, sprach er zu Sarai, seiner Frau: Wenn dich nun die Ägypter sehen, so werden sie sagen: Das ist seine Frau, und werden mich umbringen und dich leben lassen. So sage doch, du seist meine Schwester, auf dass mir's wohlgehe um deinetwillen und ich am Leben bleibe um deinetwillen.“ (1Mo 12,11-13) Jetzt kommt noch eine Halbblüge ins Spiel. Sie war auch seine Halbschwester. Und anschließend kam eine saubere und direkte Korrektur vom Pharao. **„Da rief der Pharao Abram zu sich und sprach zu ihm: Warum hast du mir das angetan? Warum sagtest du mir nicht, dass sie deine Frau ist?“** (1Mo 12,18) Hast du auch schon von einem Weltmenschen eine Korrektur bekommen, die dir durch und durch gegangen ist? Das ist eine Freude, denn dahinter siehst du die Gnade Gottes, die dich korrigiert.

Dann haben sich Abram und sein Neffe getrennt. **„Da sprach Abram zu Lot: Lass doch nicht Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich doch von mir!“** (1Mo 13,8-9) Gibt es unter frommen Leuten Streit? Die Bibel spricht davon. Der Weise lässt dem Anderen immer den Vortritt. Er hat keine Nachteile, doch Lot hätte bei ihm bleiben sollen. Es war ein gewaltiger Fehler, von Abram wegzugehen, denn der war ein Gesegneter des Herrn. Wenn wir uns zu solchen Menschen halten, kann uns viel geholfen werden, weil diese Männer von Gott berufen sind und in Verbindung mit dem Herrn stehen. Wir tun gut daran, darauf einzugehen, was sie sagen.

„Da hob Lot seine Augen auf und besah die ganze Gegend am Jordan.“ (1Mo 13,10) Er hob seine Augen auf, um zu sehen, was die Welt ihm zu bieten hat. — Sodom wird gerne von Auslegern, so auch von mir, verglichen mit dem Internet.

Und dann kam die Trennung. Der Herr hat seine Verheißung, dass er Abram Nachkommen schenkt, wiederholt. **„Hebe deine Augen auf ... Denn all das Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben für alle Zeit und will deine Nachkommen machen wie den Staub auf Erden ... Darum mach dich auf und durchzieh das Land in die Länge und Breite, denn dir will ich's geben.“** (1Mo 13,14-17) Auch wir dürfen lernen, die Verheißungen an uns wirken zu lassen, dass sie sich erfüllen. **„Denn auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lob.“** (2Kor 1,20)

Dann kam die große Enttäuschung: kein Kind, kein Nachkomme. **„Abram sprach aber: Herr, mein Gott, was willst du mir geben? ... Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer von mei-**



nen Knechten wird mein Erbe sein.“ (1Mo 15,2-3) Abram hatte den Einwirkungen des Feindes mehr geglaubt als den Verheißungen des Herrn. Die Einflüsse des Feindes kommen meistens durch die Gedankenwelt. Dann kam in 1. Mose 18 der Wunsch auf, etwas nachzuhelfen, um Nachkommen zu bekommen. Das hatte ein Desaster zur Folge. Die Magd Hagar bekam den Ismael, den Sohn, der aus dem Fleisch gezeugt ist, der immer wieder Probleme macht. Auch heute machen die nicht Wiedergeborenen den echten Gotteskindern Probleme im Glaubensleben. Alles, was wir aus unserem eigenen Willen heraus produzieren, macht uns Probleme.

„Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben ... Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sara ... Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?“ (1Mo 18,9-14) So sprach der Herr und so geschah es auch, warum? **„Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss.“** (Ps 33,4) Wie gehen wir mit der Schrift um? Glauben wir in diesem Wirrwarr und in dieser digitalen Zeit wirklich noch an sein Wort? Ich rede nicht vom Wissen, sondern vom Erleben. Mit deinem Wissen kannst du nicht in den Himmel kommen, du musst wiedergeboren sein.

„Und der Herr suchte Sara heim, wie er gesagt hatte ... Und Sara ward schwanger ... Hundert Jahre war Abraham alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde.“ (1Mo 21,1-5) Erzähl das einmal einem Arzt. **„Und Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird über mich lachen ... Wer hätte wohl von Abraham gesagt, dass Sara Kinder stille! Und doch habe ich ihm einen Sohn geboren in seinem Alter.“** (1Mo 21,6-7) — **Denn bei dem Herrn ist kein Ding unmöglich.**

Lazarus

Bei der Totenaufweckung von Lazarus in Johannes 11 sehen wir, dass er krank war. Maria war es, die den Herrn mit Salböl gesalbt hatte, aus

dankbarer Liebe. Ihre Schwester Martha hatte das nicht gemacht. Jesus machte keine Unterschiede, er hatte alle drei sehr lieb. **„Da sandten die Schwestern zu Jesus ... Als Jesus das hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde.“** (Joh 11,3-4) Um das geht es auch in deinem Leben. Der Sohn Gottes, Jesus, soll verherrlicht werden. Du sollst nicht dein Ego ausüben.

„Das sagte er und danach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, ihn aufzuwecken ... Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht da gewesen bin, damit ihr glaubt ... Als Jesus kam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen.“ (Joh 11,11-17) Jesus spürte sicherlich einen Wind voller Unglauben oder Kleinglauben bei den Besuchern. Und doch hielt er an seinem Wort fest. **„Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“** (Joh 11,25-26) In dieser Welt voller Annehmlichkeiten, ständiger Lust und Verführungen in allen Richtungen wird es schwieriger, einfältig zu glauben. Dass Jesus die Auferstehung und das Leben ist, hat er bei dem Jüngling zu Nain und bei Lazarus bewiesen. Glaube es einfältig, und du wirst leben. **„Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?“** (Joh 11,40)

„Da hoben sie den Stein weg.“ (Joh 11,41) Hoffentlich hat bei dir Jesus den Stein deines Unglaubens und des Zweifels hinweggehoben. Das kann nur der auferstandene Herr machen. Deshalb öffne dich seinem Wort. **„Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.“** (Joh 11,41) Hast du das schon mal gesagt in deinen Gebeten? **„Ich weiß, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sa-**

ge ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 11,42) Manche Leute können und wollen nicht begreifen, dass er die Auferstehung in ihrem persönlichen Leben ist.

„Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!“ (Joh 11,43) Komm heraus aus deiner frommen Welt und glaube an das, was Jesus getan hat, nicht an deine eigenen Vorstellungen. Wir sind froh, dass wir noch eine wortbezogene Predigt hören dürfen und nicht Larifari, denn das Wort bringt dich in die Ewigkeit. Es gibt leider viele Christen, die glauben an Gott, aber sie glauben nicht Gott und dem, was er sagt.

„Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen ... Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen!“ (Joh 11,44) Wenn Jesus bei einem Menschen die Binden vor seinen Augen löst, ihn von seinen Gebundenheiten und Traditionen löst, ist das eines der größten Wunder Gottes, die es gibt. **„Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.“** (Joh 11,45) **Denn bei Jesus ist kein Ding unmöglich.**

Petrus

„Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm hinüberzufahren, bis er das Volk gehen ließe.“ (Mat 14,22) Bist du gerettet durch das Evangelium? Die Zeit, die du hast, ist nicht mehr lang. Es ist noch Raum bei mir, sagt der Herr. Auch in deinem persönlichen, von Gott geschenkten Leben, ist er es, der dein Lebensboot lenkt. Manchmal treibt er seine Kinder vor sich her, dass sie merken: Ohne ihn können wir nichts tun. **„Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er allein auf einen Berg, um zu beten. Und am Abend war er dort allein.“** (Mat 14,23) Was hat Jesus wohl dort alleine gemacht? **„Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du der-einst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.“** (Lk 22,32)

„Und das Boot war schon weit vom Land entfernt und kam in Not



durch die Wellen ... Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!" (Lk 14,24-27) Der Heilige Geist kommt uns in der Not zu Hilfe und erinnert uns an die Verheißungen, die Gott uns gegeben hat. Wir sind nicht in der Lage, die ganze Bibel auswendig zu lernen. Ich habe es versucht. Ich war von diesem Jesus so ergriffen und wollte unbedingt so sein wie er, und das geht nicht. Er erinnert uns an seine Verheißungen und wir dürfen lernen, uns darauf zu verlassen; nicht auf das, was wir sehen.

„Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser ... Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.“ (Lk 14,28-29) Wenn Gott den Auftrag gibt, ist das möglich. Aber wenn ich von mir selbst aus etwas Größeres tun will, gibt es ganz großen Schaden. Hier geht es um die Verwirklichung des Glaubens: von der Theorie zum echten Glauben. Dieser Glaube unter der Führung Gottes wagt sich dann etwas. Glaube ist nicht nur ein Gefühl. Ich muss mich darauf verlassen können.

In den Versammlungen der Heiligen oder in besonderen Segensstunden, da können wir glauben. Doch es kommen Unsicherheiten, weil wir auf das sehen, was wir sehen, aber wir sehen nicht mehr auf Gottes Wort.

„Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, hilf mir!“ (Lk 14,30) Das sind die von oben her bestimmten Stürme in unserem Leben, und die bringen uns dazu, durch die Gnade Gottes sichere Schritte in seinen Verheißungen zu tun. Die Verheißungen Gottes haben ewig Bestand. Auf und weiter, bleibe nicht an deinem Versagen hängen.

„Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und

sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“ (Lk 14,31) Warum verzweifelst du an dir selber? Am Wort Gottes brauchst du nicht zweifeln. **„Und sie traten in das Boot und der Wind legte sich. Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!“** (Lk 14,32-33) **Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.**

Klaus

Das letzte Beispiel bin ich selbst.

Jahrzehntelang konsumierte ich oft 10-20 Schnäpse am Tag. Die Folge dieser Alkoholexzesse war eine Bauchspeicheldrüsenentzündung; von den Leberwerten will ich gar nicht reden. Es war mir egal. Alles in meinem Leben war sinn- und hoffnungslos geworden. Die Folge davon war, dass ich schwere Depressionen und Minderwertigkeitsgefühle bekam. Ich war in einer Rockerbande. Der Fernseher, Filme und Videos waren der Inhalt meines Lebens geworden, jahrzehntelang. Menschen habe ich blutig geschlagen. — Entschuldigt bitte, ich rede da sehr offen, weil mir alles vergeben wurde. — Nikotinsucht, Spielsucht bis zur Erschöpfung. In der Nacht setzte meine Atmung aus. Todesängste überkamen mich und oft dachte, jetzt sterbe ich. Zwei Selbstmordversuche habe ich hinter mich gebracht, Hurerei getrieben. Sünde hat immer negative Folgen. Behandlung in einer Psychiatrie, Jahre später dann in einer psychosomatischen Klinik. Durch länger anhaltende extreme Schmerzen habe ich Morphium und andere berauschende Mittel nehmen müssen. Hinzu kamen noch: Horoskope lesen, Wünschelruten-gänger kommen lassen, Hilfe bei einem spiritistischen Medium gesucht, pendeln lassen, bei einer Kartenlegerin gewesen und noch vieles

mehr. Im wahrsten Sinne des Wortes wurde ich gejagt und hatte keinen Frieden und keine Ruhe. Bist du noch dankbar, dass du Frieden mit Gott hast? Ich ja. Ich versuchte, auf sehr viele Art und Weise frei zu werden, doch nichts half. Nur der eine konnte ich mir wirklich helfen, und er tat es auch, denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Diese Berichte sollen dir helfen, deinen Glauben an das Wort Gottes zu stärken, damit wir unsere persönlichen, von Gott zugelassenen Erschütterungen mit seinem Wort überwinden lernen. Denn die Überwinder werden in das neue Jerusalem hineingehen, nicht die, die viel wissen. Es heißt in jedem Sendschreiben: **„Wer überwindet, dem will ich geben...“** Es lohnt sich, ihm zu vertrauen. Glaub dem Wort und werfe dein Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Er hat dein Leben im Griff, vorausgesetzt, du hast es ihm von Herzen geschenkt. Schau auf ihn, auf den auferstandenen Herrn. Er hat Lazarus aus den Toten herausgeholt. Das sind keine Geschichten, das sind Tatsachenberichte, die uns dazu helfen, weiterzugehen im Glauben. Ich gebe allein dem Herrn die Ehre. **Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.**

AMEN

Andachten im August und September 2026

2.-8.8.	Bernhard Woerlen
9.-15.8.	T. Karker, J. Cochlovius Sommer Bibelschule
16.-19.8.	Georg Volz
20.-22.8.	Jürgen Fischer
23.-29.8.	Gottfried Merz
30.8.-2.9.	Georg Volz
3.-5.9.	Jürgen Fischer
6.-13.9.	Bernhard Woerlen
13.9.	JAHRESFEST
13.-19.9.	Paul Birkhofer
20.-26.9.	Wanderwoche mit T. Karker Mit Mose durch die Wüste
Änderungen vorbehalten	

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Bildquelle: reusableart

Andachten zum Anhören und Download: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Möttlinger Stunden: Außer den täglichen Andachten in der Rettungsarche finden an folgenden Orten Versammlungen statt. (Hier erfahren Sie Ort und Zeit):

67280 Ebertsheim/Pfalz (07052-92990); **68305 Mannheim-Gartenstadt** (06257-9188694); **70174 Stuttgart** (0155 6710 5903); **80637 München** (0151-10414598); **86150 Augsburg** (0821-484094); **91217 Hersbruck** (09192-7230); **91781 Weißenburg** (09141-70777)

Spenden: Konto: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Sie erhalten automatisch eine Sammelbescheinigung am Anfang des Folgejahrs.